

PEOPLE & PLÄTZE



VIEL PLATZ FÜR ZWEI TOP-PLÄTZE

GOLFCLUB SAINT-APOLLINAIRE

Im Elsass baut Daniel Weber sein drittes Golfresort. GOLFSUISSE hat den Unternehmer und Architekten Kurt Rossknecht beim «Sprayen» im Wald begleitet.

STEFAN WALDVOGEL

Aus dem überalterten Jagdwald, wird ein wichtiger Teil der neuen Golfanlage. Bevor der Wald «verjüngt» und damit vielfältiger wird, ist viel Arbeit nötig. Für die beiden Top-Plätze steht ein riesiges Gelände von rund 130 Hektaren zur Verfügung (siehe GOLFSUISSE 5/2016).

Es kracht gewaltig. «Da ging wohl eine grosse Buche zu Boden», kommentiert Kurt Rossknecht den lauten Aufprall auf dem gefrorenen Waldstück. Seit Anfang Jahr wird auf der Domaine Saint-Apollinaire nahe Basel Baum um Baum umgesägt. Ein Teil wird verhäckselt und heizt noch am gleichen Tag die nahe gelegene französische Stadt Saint-Louis. Das beste Holz lande schliesslich in China, erzählt Daniel Weber beim Rundgang durch den noch immer dichten Wald im Elsass. Wo bald einmal die Bälle fliegen sollen, liegen diesen Januar abgeholzte Bäume neben viel Gestrüpp.

DIE RÄNDER SIND WICHTIG

Für gut sechs der 36 Spielbahnen müsse man den Wald beschneiden, erläutert Unternehmer Weber. Die Spezialisten sind bereits seit zwei Wochen am Roden. Nun entscheidet Weber zusammen mit dem Golfplatzarchitekten Kurt Rossknecht bei Dutzenden von Bäumen und Sträuchern, ob sie erhalten bleiben oder auch gefällt werden.

Roter Spray heisst: weg damit. Weiss gesprayed Bäume dürfen bleiben. «Diese Buche geht weg, diese hier bitte weiss! Die da stört und ist angeschlagen, rot!» So tönt es trotz Minustemperaturen über Stunden von Rossknecht. Zusammen mit Daniel Weber setzt er die Markierungen mit der grossen Spraydose. Der grösste private Golfplatzbetreiber der Schweiz kämpft sich dabei gelegentlich auch durch dickes Gestrüpp von stacheligen Brom-

Impressionen aus dem Wald, vom Gelände und dem geplanten Clubhaus. Zweite Reihe: Daniel Weber und Kurt Rossknecht (mit der gelben Jacke) beim «Sprayen».



NEUHEITEN 2017

DER NEUE KATALOG IST DA!



ENTDECKEN SIE DIE NEUESTEN TRENDS, TECHNOLOGIEN UND INNOVATIONEN DIESER SAISON.

ALLES WAS DAS GOLFERHERZ BEGEHRT

Altendorf – Cham – Dietikon – Effretikon – Etoy – Lyssach – Mels – Meyrin
Oberrüti – Pratteln – Rothrist – St. Gallen – Winterberg – Zürich



DIE NR. 1 IN DER SCHWEIZ
www.golfersparadise.ch



Übersicht über die 36-Löcher der beiden Top-Plätze.

beerstauden. Manchmal gibt es eine kurze Diskussion, meist ist man sich schnell einig. «Es geht jetzt um möglichst schöne und natürlich aussehende Ränder der Fairways», erläutert Rosknecht, der schon die drei anderen 18-Loch-Plätze von Daniel Weber oberhalb des Sempachersees und bei Kyburg gebaut hat. So viel Wald wie im Elsass war bisher nirgends «im Weg». Man fälle etwa sieben Hektar, dies sei in der Schweiz unmöglich, erläutert Weber. Klar verlangten die französischen Behörden ebenfalls eine Wiederaufforstung, doch sei man insgesamt punkto Wald etwas «toleranter».

Der grosse Aufwand sei nötig, um einen optimalen Golfplatz zu erstellen, ergänzt Weber. «Die Waldfläche nimmt ja insgesamt deutlich zu, das gilt sowohl bei uns in der Schweiz als auch in Frankreich», fügt er an. Zudem sei der 20 Hektar grosse Wald eine Art Monokultur mit fast ausschliesslich Buchen gewesen. Ohne Licht am Boden sei die Artenvielfalt immer kleiner geworden.

«Mit der eins-zu-eins-Aufforstung bestehen klare Vorgaben, welche Baumarten gepflanzt werden. Dies ergibt dann einen idealen Mischwald», erläutert Weber, der seit Jahren in engem Kontakt mit den verschiedenen französischen Behörden steht. Der Gemeinde sei es wichtig gewesen, dass mit der ehemaligen

Klosteranlage Domaine Saint-Apollinaire etwas passiere. So habe man sich relativ bald punkto Wald einigen können. Der Plan zeigt die grossen Flächen, die gerodet werden sollen. Nun geht es um die Details, sozusagen um jeden einzelnen Baum am Rande der geplanten Fairways. Zum Teil werden rot bemalte Buchen weiss übersprayed. Dazwischen regt Rosknecht beispielsweise an, den Abschlag 18 noch etwas nach links zu verschieben. Die 36 Bahnen der Parcours «Tree Garden» und «Fruit Garden» sind gezeichnet, aber noch lange nicht alle Details sind definitiv geregelt. Nach der ersten Rodung habe man Markierungen bei den Landezonen und vor allem in der Mitte aller Greens gesetzt, dann werde man in einer zweiten Lesung nochmals über dutzende, wenn nicht hunderte Bäume entscheiden, erläutert der Deutsche beim geplanten Abschlag des 18. Lochs des 6800 Meter langen Championship-Courses «Fruit Garden».

TEURE WALDLÖCHER

Der Wald wurde bisher wie erwähnt als Jagdgebiet genutzt, das Holz blieb unbewirtschaftet. Entsprechend «wild» sieht die Landschaft aus. Relativ viele Bäume, speziell die Eschen, seien krank und müssten ohnehin bald gefällt werden, erläutert Rosknecht. Spuren von Wildsäuen sind ebenso zu sehen. Mit Elektrozäunen sollen

die Tiere später davon abgehalten werden, die Grüns zu verwüsten. «Jagen im Wald bleibt weiterhin möglich, das ist auch bei uns auf Golf Sempachersee gang und gäbe», erläutert Unternehmer Daniel Weber. Vorerst sind aber die Tiere vom Lärm der Sägen und der umfallenden Bäume vertrieben worden.

Insgesamt gut zwei Monate dauern allein die Rodungsarbeiten. Gut zehn Mann holzen zirka 6000 Kubikmeter ab. Dann müssen alle Wurzeln aus dem Boden entfernt werden. Dieses Material werde für Lärmschutzwände verwendet, erläutert Rosknecht. Die späteren Fairways entstehen dann aus dem Boden, der für diverse Teiche ausgehoben wird. Man wolle weder Material aufs Terrain bringen noch auf irgendwelche Deponien abtransportieren, betont der erfahrene Architekt. Vor allem Letzteres sei viel zu teuer, fügt er an. Schon jetzt kostet ein «Waldloch» laut Rosknecht rund doppelt so viel wie eine «normale» Spielbahn. Wie gross das Baubudget in Frankreich ist, will aber auch Investor Daniel Weber nicht verraten.

MODERNES CLUBHAUS

Zum ehemaligen Kloster und Produktionsbetrieb von Äpfeln gehört auch eine nicht mehr benötigte Scheune. Hier entsteht das grosszügige Clubhaus, mit einem Restaurant und einem Saal für 300 Personen. Von der Terrasse aus sieht man ab Sommer 2018 gleich drei Grüns, dahinter öffnet sich die sanfte Landschaft des Elsass. «Wir werden mit einem modernen Bau einen architektonischen Akzent setzen», verspricht Weber. Gleich neben dem Clubhaus entsteht eine moderne Caddiehalle. Der eigentliche Landsitz, eine Art kleines Schösschen, bleibt der Besitzerfamilie vorläufig als Sommerresidenz erhalten. Neben den vielen Bäumen verschwindet unter anderem auch ein verwitterter Tennisplatz.

BALD IN DER ASG

Der Golfclub Saint-Apollinaire wird an der kommenden ASG-Delegiertenversammlung vom 18. März wohl als 97. Club in den Schweizerischen Golfverband aufgenommen werden. Der ASG-Vorstand unterstützt den Antrag von Daniel Weber. Der Club erfüllt alle Anforderungen, auch wenn er im Elsass und nicht auf Schweizer Boden aktiv ist. 2011 und 2013 wurden mit Laufental und Augwil zuletzt zwei 9-Loch-Anlagen als ASG-Mitglieder willkommen geheissen. Der jüngste 18-Loch-Platz ist Sagogn, der bereits vor neun Jahren in den Verband aufgenommen worden ist.

Die 36 Löcher von Saint-Apollinaire sollen im Sommer 2018 «möglichst vollständig zur Verfügung stehen», sagt Architekt Kurt Rosknecht.